

## Kennzeichnung und Schuldenerlass

**Eine Befähigung der Herkunftsländer zur Kennzeichnung von illegal geschlagenen Tropenhölzern ist ebenso erforderlich wie ein Schuldenerlass für Entwicklungsländer bei Investitionen in Katastrophenprävention.**

Das EU-Verbot für Importe von Tropenhölzern ab 2012 ist nur eine von mehreren notwendigen Maßnahmen. Petra Bayr, SPÖ-Nationalratsabgeordnete und Bereichssprecherin für Umwelt und Globale Entwicklung, begrüßte die Einigung im EU-Ministerrat, den Import von illegal geschlagenen Tropenhölzern in die EU ab 2012 zu verbieten. „Diese strikte Regulierung, die bereits im Sommer vom EU-Parlament beschlossen wurde, war längst fällig und wird einen wichtigen Beitrag zum Stopp des Kahlschlags der großen Urwälder leisten.“



**Geschlagerte Tropenhölzer schon in den Herkunftsländern kennzeichnen!**

Sie forderte dabei geeignete Umsetzungsmöglichkeiten in den Herkunftsländern, um legal geschlagene von illegal geschlagenen Tropenhölzern durch seriöse Kennzeichnungen unterscheiden zu können. „In vielen Herkunftsländern gibt es bereits gesetzliche Regelungen zum Schutz heimischer Wälder. Gleichzeitig mangelt es aber an Personal und sonstigen Ressourcen, um diese Gesetze auch umzusetzen. Aus der Demokratischen Republik Kongo ist bekannt, dass es für riesige Flächen oft nur einen einzigen Beamten gibt, der für die Überwachung zuständig ist. Damit gerät die gesamte Regelung zur Farce.“ Die Entwick-

lungszusammenarbeit müsse strukturelle Maßnahmen unterstützen, die eine Überwachung der Schlägerung von Tropenhölzern und somit den Schutz von Regenwäldern auch gewährleisten!

„Aufgrund der anhaltenden Klimaerwärmung steigt die statistische Wahrscheinlichkeit für Naturkatastrophen wie Sturmfluten, Dürren oder verheerende Stürme“, leitete Bayr anlässlich des Internationalen Tags der Katastrophenvorbeugung vom 13. Oktober 2010 zu einem anderen entwicklungspolitischen Thema über. „Viele Länder sind aufgrund der bereits spürbaren Auswirkungen der Klimaerwärmung sensibler für die Auswirkungen von Katastrophen geworden. Anpassungsmaßnahmen wie das Erhöhen von Dämmen oder Unterschutzstellen von Mangrovenwäldern vereinen oft beide Ansätze und sind zu unterstützen“, so Petra Bayr weiter.

Um die Schäden durch bevorstehende Naturkatastrophen möglichst gering zu halten, müssen die erforderlichen Präventionsmaßnahmen verwirklicht und auch fortlaufend adaptiert werden. Besonders in den Entwicklungsländern ist erhöhter Bedarf gegeben, da sie aufgrund geografischer Gegebenheiten besonders anfällig für Naturkatastrophen sind und aufgrund mangelnder Gesundheitsversorgung oder sozialer Absicherungen doppelt unter den Folgen zu leiden haben!

Daher fordert Bayr, die Entwicklungsländer bei der Finanzierung der zu erwartenden hohen Kosten zur Schaffung von Maßnahmen zur Katastrophenprävention zu unterstützen. „Ein einfaches und transparentes Prinzip wäre ein Schuldenerlass im Gegenwert von Investitionen in solche Maßnahmen, die helfen, die Auswirkungen von Katastrophen auf die besonders verwundbaren Bevölkerungsteile zu minimieren“, lautete der Vorschlag der Abgeordneten.

Elektronische Presseausendungen der Sozialistischen Korrespondenz vom 12. Oktober 2010 (bearbeitet)